

„Ich bin ein freundlicher Mensch“ – Interview mit dem designierten Pfarrverbandskaplan Paulmiki Obinna Ebebe

Du heißt Paulmiki Obinna Ebebe. Was bedeutet dein Name?

Kaplan Miki: Bei uns ist es üblich, dass man zwei oder drei Namen bekommt. Obinna ist ein Name aus meiner Muttersprache, er bedeutet „Gottes Herz“. Ebebe ist mein Familienname und bedeutet „in Ewigkeit“. Paulmiki ist mein Vorname, damit haben mich meine Eltern nach einem Heiligen benannt, einem japanischen Missionar. Aber ich komme aus Nigeria (lacht), und die Leute sagen Miki zu mir.

Wo liegen deine Wurzeln?

Kaplan Miki: Ich gehöre zum gleichen Stamm wie Kaplan Henry, Ibo, und wir kommen aus dem Staat Imo in Ost-Nigeria. Ich stamme aus einer großen Familie: Ich habe zwei Brüder und zwei Schwestern, und ich bin altersmäßig in der Mitte. Außerdem gibt's viele Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen.

Wie wichtig war und ist Religion in deiner Familie?

Kaplan Miki: Meine Familie ist sehr religiös und hat eine enge Beziehung zur Kirche. Mein Vater war Pastoralassistent, mein älterer Bruder wollte Priester werden. Als er zur Aufnahmeprüfung ins Priesterseminar ging, habe ich ihn begleitet und draußen gewartet. Da kam der Rektor des Priesterseminars vorbei und fragte, warum ich nicht an der Prüfung teilnahm. Ich sagte, dass mein Bruder sie machte und meine Mutter nicht wollte, dass zwei ihrer Söhne Priester werden. Da fragte er mich, ob ich die Prüfung denn machen wolle? Ich sagte ja, und er ließ mich antreten, aber nicht im gleichen Saal wie mein Bruder. Der wusste nicht, dass ich auch die Prüfung gemacht habe, und er hat nicht bestanden, ich aber schon. (lacht)

Warum hast du dich für die Ordenskongregation „Sons of Mary Mother of Mercy“ entschieden?

Kaplan Miki: Es hat mir sehr gefallen, wie mein damaliger Pfarrer die Dinge in unserer Kirche gehandhabt hat. Er war ein Mitglied der Spiritaner, einer missionarischen Ordensgemeinschaft, die einiges mit den Sons of Mary gemeinsam hat; der Gründer von Sons of Mary ist auch ein Spiritaner. Die Muttergottes ist für meine Gemeinschaft und mich besonders wichtig. Wir beten sehr viel den Rosenkranz, und jedes Mal, wenn ich eine Prüfung machen muss, bitte ich sie vorher um ihre Hilfe.

Was hat dich nach Österreich geführt?

Kaplan Miki: Mein Oberer hat mich Ende 2020 gefragt, ob ich nach Österreich oder nach Schottland gehen möchte. Ich habe mich für Österreich entschieden – aus zwei Gründen: Erstens wollte ich eine neue Sprache lernen (Kaplan Miki ist bereits auf dem

Sprachniveau B2, Anm.), und zweitens habe ich gelesen, dass Österreich nicht sehr groß ist. Ich habe mir überlegt, dass es also eher ein ruhiges Land ist (lacht). 2021 bin ich dann hergekommen.

Was ist dir wichtig, wo liegt dein Schwerpunkt?

Kaplan Miki: Ich bin ein Missionar. Ich habe eine gute Beziehung mit Kindern und jungen Menschen. Wenn es die Möglichkeit gibt, mit ihnen zu arbeiten, würde mich das freuen. Auch der Umgang mit älteren Menschen macht mir Freude. Ich bin überhaupt sehr offen. Ich bin sozusagen ein freundlicher Mensch. (lacht)

Was machst du gern, wenn du nicht arbeitest?

Kaplan Miki: Ich spiele Fußball und bin auch Mitglied in einem Verein in Amstetten und Mitglied der österreichischen Priestermannschaft. Ich spiele Tischtennis. Und Volleyball. Ich singe gerne, ich mag Musik, und ich lese auch gern Bücher. Alles, was mich interessiert. Jetzt auf Deutsch!